

Datenklau¹

Was ist das?

Was kann man dagegen tun?

Eine Stellungnahme der DAGV²

Immer wieder geistert das Wort „Datenklau“ durch Mailinglisten, Diskussionen unter Genealogen oder Zeitschriften.

Wenn man nachfragt, was denn geschehen sei, wenn sich jemand über „Datenklau“ beschwert, tritt zu Tage, dass Daten ohne Erlaubnis, ohne Nachfrage in andere Genealogien übernommen wurden.

Das ist unschön – zugegeben – aber ist es Klau, Diebstahl?

Um genealogische Daten „klauen“ zu können, müssen sie bekannt sein. Meist wurden sie publiziert, veröffentlicht, der Öffentlichkeit mitgeteilt. Das nun ist normale wissenschaftliche Gepflogenheit: Als Wissenschaftler teilt man seine Ergebnisse andern mit, die dann darauf aufbauend weiter forschen können.

Der Nutznießer solcher Publikationen ist gehalten, anzugeben, woher er die Informationen hat.

Ein typisches Zitat wäre dann: „*Mustermann, Heinz: GEDBAS Suche nach Musterfrau <http://gedbas.genealogy.net/search/simple> (Datum)*“

oder „*Mustermann, Heinz: persönl. Mittlg. (E-Mail) (Datum)*.“

Statt E-Mail kann auch Telefon, Brief oder jede andere Kommunikationsmöglichkeit erwähnt werden.

Damit zollt man nicht nur dem Respekt, der die Daten gesammelt, geordnet und publiziert hat, sondern man gibt auch die Verantwortung für mögliche Fehler in der Zuordnung der Daten zueinander an den Vorauteur weiter.

Leider ist gelegentlich zu beobachten, dass besonders die sich über Datenklau beschweren, die selbst keine Quellen angeben und damit gar nicht bemerken, dass sie selbst auch „klauen“.

Fazit:

Das Veröffentlichen von Daten, auch genealogischen, ist guter wissenschaftlicher Brauch.

Das Angeben von Quellen ist ebenfalls guter genealogisch-wissenschaftlicher Brauch.

Was nach unserer Ansicht nicht geschehen sollte, ist, dass Daten von Freunden, Vereinskollegen oder Stammtischbrüdern erfragt, gesammelt oder abgeschrieben werden, um sie dann gegen Geld weiter zu geben. Das kann als Verletzung des Urheberrechts betrachtet werden, oder man kann es gestrost als Datenklau bezeichnen.

Abschreiben hingegen ohne Quellenangabe ist keine gute genealogische Praxis.

Genealogie ohne Quelle ist Mythologie

Wulf v. Restorff



¹ siehe auch: Tanja Bals, Datenklau oder Quellenauswertung?, Computergenealogie 3/2015, S14-15

² Abbildungen Microsoft Office.com